



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das zwölffte Capitel. Die newen Christen werden wegen deß Christlichen
Glaubens verfolgt/ vnd machen groß den Namen Christi.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

arbeit Xaverij/ das süsse Joch Christi angenommen/ vnd solches in den nechst gelegnen Insulen erschollen vnd kundbar worden/ hat er die Manarier als benachbarte/ ihrer andacht nachzufolgen angeitriben.

Das zwölffte Capitel.

Die neuen Christen werden wegen des Christlichen Glaubens verfolgt/ vnd machen groß den Namen Christi.

MAnaria ist ein kleine Insel gegen der Gräniz Pilearia vber gelegen / haltet in die weite vngesährlich eylffhundert vnd sunffsig schritt / darinnen ward ein Dorff Patinus genant / welches damalen gar schlecht / an seho aber durch der Inwohner gloriwürdige Marter/ herrlich vnd berümbt worden. Die Inwohner dises Fleckens haben ein grosses verlangen bekommen/ nach der Christlichen Religion/ darvon sie von Francisco vnd Comorinensern vil herrliche sachen gehört/ darumben dann Franciscus von den Manariern erbitten worden/ daselbsthin zu kommen / vnd sie zu tauffen. Weil er aber mit fast wichtigen Religions geschäften beladen/ dahin selbst nit kommen kundte / hat er einen Priester an seiner statt zu ihnen geschickt / welcher sie im Catechismo zuvor wol vnderwisen/ tauffete.

Nach verrichter Tauf ist ein schwere/ aber heylsame verfolgung angefallen/ das der König Iapanapatania / welchem diese Insel vnderworffen / auß Neid des Christlichen Namens/ vñ vnmenslicher wilder art/ ist dermassen wid die neue Christen ergrimmet/ das er durch seine Soldaten das ganze Dorff mit Fehr vnd Schwerdt verherget vnd verwüstet. Man sagt / das vber sechs hundert wegen des Christlichen Glaubens vmbkommen. Hat also dise wüste Einöde frische Mar-

terblumen gen Himmel geschickt / daherodis Dorff den namen der Martyrer empfangen. Darzwischen warde zu allem glück des König Jafanapatanei leiblicher Bruder / vnd des Reichs einiger Erb / auß forcht seines Bruders rasender vn Sinnigkeit zum Königlichen Statthalter in India gestochen / beständiglich versprechend / wann er mit beystandt der Portugeser wider in seines Vatters Königreich werde eingesetzt / das er selbst mit seinen Fürsten / sampt meisten theils seines volcks / die Christliche Religion wölle annehmen.

Der Obrste auß begierde den Christlichen Glauben zu erweitern / vn̄ wegen des Tods der vnschuldigen neuen Christen / daruon er gehört / erzürnet sich fast sehr vber den Tyrannen / befiehlt also von stundan zu Nagapatan (welches ein Statt am Meer gelegen / gleich gegen der Insel Manaria vber / vom Comorinischen Gebürg aber zwölffhundert schritt) ein volckreiche Armada zu zurüsten / darmit den Jafanapatanischen König zu bekriegen / wann er vberwunden vnd gefangen / solle man ihn vmbbringen / oder nach des Kaueris gutachten / tractiren / das Königreich aber seine Bruder wider einantworten.

Darzwischen als Kauerius zu Cocino war / kompt dahin dise neue Zeitung / das nemblichen vnd zwar newlich / gar vil Vnglaubige in ferz entlegnem Macazarischen Königreich Insel seyen zum Christlichen Glauben belehrt worden. Die Insel Macazaria erstreckt sich vber Indiam / vnd den grossen Fluß Gangem, weiter als zehennmal hundert tausent schritt / vnd von den Molucischen Inseln gegen Auffgang bey hundere vnd dreyssig. Im selbigen Reich wohnen drey Fürsten / sampt vilen andern auß dem gemeinen Volck / durch einen Kauffman auß Portugal Antonium Paiuam / newlich zum Christlichen Glauben gelockt vnd getaufft / darbey abzunehmen / das auch Gott durch Gottsförchtige Handelsleut sein Euangelium dahin wölle bringen / haben also etliche auß ih-

nen

nen in der Portugeser Statt Malaca genant / abgsandte
Priester zu begern / sie in der Christlichen Religion zu vnder-
weisen. Der befehl war diser / wañ sie den heiligen Tauff em-
pfangen / daß sie allen fleiß wöllen anwenden / welche bißhero
wie das Vieh gelebt / forthin als vernünfftigen Menschen ge-
bürt / züchtig vnd Gottseliglich wolten leben / auch GOTT in
Ehren halten / auff welches der Statthalter jr gutes vorha-
ben gerümbt / vnd ihnen etliche Priester vergunnet.

Wiewol aber Franciscus an der Priester fleiß vnd arbeit /
die sie wurden anwenden / die Christliche Religion zu er-
weitern / gar nit gezweifelt / jedoch hat er sich auch solcher
Arbeit wöllen theilhaftig machen / sonderlich aber weil er
vermeint / daß in einem so gewaltigen Reich / vnd bey grosser
gelegenheit das Euangelium außzubraiten vnd zu predigen /
vilcr Fleiß vnd Geschicklichkeit erfordert werde.

Eben schier vmb dieselbige Zeit werden dem ansehen
nach / trawrige newe Zeitungen / welche aber zu legt einen
frölichen Ausgang gewonnen / auß der Insel Ceilano ge-
bracht / als daß der fürnehmsten Herrn einer desselben Reichs /
wie auch des Königs ältester Sohn / samt andern solten durch
der Portugeser / (die nit mehr Kauffswaaren / als das heilige
Euangelium begerten / anzubieten) red vnd gemeinschaft be-
wegt seyn worden / Christen zu werden. Welches / als der Bar-
barische König vernommen / solle er in grossen grümen vñ zorn
deren bey 600. besolhen haben / sampt dem Sohn öffentlich zu
tödtten vñ vmbzubringen / hat sie also in irem eignen Blut ge-
taufft. Vñ in deme er aber die Christliche Religion begert vñ
der zutrucken / hat ers erhöcht vnd herlicher gemacht / daß ge-
nugsam ist bekant / dz eben zur selbē zeit am Himmel ein fewriges
Creuz / von den Inwohnern allenthalben gesehen wordt. Auch
eben an demselben ort / da sie vmbkommen / der Erdboden sich
genßweiß sichtbarlich zerspaltē vñ aufgethan / welches vñ den
Heyden /

Heyden / nach vilen angewendten arbeiten niemalen mit
 Erde hat mögen aufgefüllt / weder die form des Creuzes auf-
 getilgt werden. Durch dises Wunderwerck dann / wurden
 vil Inwohner (darunder auch der jüngste Sohn des Königs
 sampt seinem Schwagern / vnd etlichen Fürsten auß des Kö-
 nigs Quardi) bewegt / der Christen Glauben anzunehmen/
 ob welcher Botschafft Xauerius / wie ers gehört / sich fast er-
 frewet / vnd ob wol er vorhabens sich in die Gräniken der Ma-
 azarier zu verfügen / hat es ihn doch für rathamer ange-
 hen / disem geschäfte ein anders / welches er allbereit vnder den
 Händen / fürzusehen. Ist also im Aprilen Monat des Jars
 1545. mit Mansilla seinem Befehren von Cocino in der
 meinung vnd vorhaben außgefahen / daß er in der Insel Cei-
 lam möchte ankommen / die Gemüter der Inwohner daselbst
 zu erkennen / vnd von dannen gen Nagapatan / allda die
 Armada zum Streit schon / wie man gesagt / zu gerüstet war/
 mit ehester gelegenheit zuschiffen.

Das dreyzehende Capitel.

Wie Xauerius in die Insel Ceilanum schiffte
 ee / vnd den Schiffhern von seinem verdamlichen
 Leben befehrt.

Ceilanum ist ein Insel so wol an Edelgestein vnd andern
 köstlichen Waaren / als an fruchtbarkeiten der Zimmet-
 rinden fast berümbt / gegen Piscaria vber ligende / dessen
 läng erstreckt sich in die eylffhundert vnd fünffsig schrit / die
 bratte aber auff vierzig / am Ende der Ceilanischen Insel ligt
 außserhalb nit weit daruon Manaria / daselbst wie gemeldet /
 die newe Christen vom König Jasanapatania seindt vmb-
 gebracht worden. Dise Insel Ceilam wurdet zwar von den
 Malauarischen bewohnet / welche man Cingalas nennet / von
 den